

Thomas, James Henry, englischer Gewerkschaftsführer, in der Gewerkschaftsbewegung bekleidete er 1917 bis Mitte 1931 den Posten des politischen Generalsekretärs des Nationalen Eisenbahnerverbandes. Mit 30 Jahren verließ Thomas den Eisenbahndienst und wurde Distriktsorganisator seines Verbandes. Schon mit 35 Jahren rückte er zum Präsidenten seines Verbandes vor. Er spielte bei der Zusammenfassung der verschiedenen Eisenbahnverbände zu einem Nationalverband eine große Rolle. Desgleichen nahm er einen wichtigen Anteil am Eisenbahnerstreik des Jahres 1911, bei der Bildung der Triple Allianz der Eisenbahner, Transportarbeiter und Bergleute sowie bei der Reorganisation des Gewerkschaftsbundes und der Bildung des Generalrates im Jahre 1921. Thomas war von 1917 bis 1923 sowie von 1925 bis 1928 Mitglied des Generalrates des Gewerkschaftsbundes; 1921 nahm er als britischer Delegierter am Amerikanischen Gewerkschaftskongreß teil. In den Jahren 1920 bis 1924 bekleidete er das Amt des Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes. In der Arbeiterregierung des Jahres 1924 war er Staatssekretär für die Kolonien. In der zweiten Arbeiterregierung des Jahres 1929 wurde er zum Lord-Siegelbewahrer ernannt, wobei er die spezielle Verantwortlichkeit in der Behandlung der Arbeitslosenfrage übertragen erhielt. 1930 trat er von diesem Amt zurück und wurde zum Staatssekretär für die Dominien ernannt. 1929 wurde er Mitglied der nationalen Exekutive der Arbeiterpartei, verlor jedoch diesen Sitz wieder im Jahre 1930.

Herbert Tracey

Thomas, Theodor, Reichsfachgruppenobmann der freigewerkschaftlich organisierten Dachdecker im Deutschen Baugewerksbund, wurde am 21. März 1876 in Brünlos geboren, lernte das Dachdeckerhandwerk und war von 1893 bis 1898 in den verschiedensten Orten Deutschlands als Geselle tätig. Schon mit 16 Jahren schloß er sich seiner Berufsorganisation, dem Zentralverband der Dachdecker, an, in dem er frühzeitig wichtige Ämter bekleidete, zunächst ehrenamtlich von 1898 bis 1901 das Amt des Gauleiters in Rheinland-Westfalen, dann ebenfalls im Nebenamt bis 1904 die gleiche Tätigkeit für Bayern. 1904 siedelte er infolge Maßregelung nach Frankfurt a. M. über, wo er anfangs als Dachdecker arbeitete, dann von 1905 bis 1916 Angestellter der „Volksstimme“ war. Noch in den letzten sieben Jahren dieser hauptamtlichen Tätigkeit war Thomas ehrenamtlich zweiter Zentralvorsitzender im Dachdeckerverband. 1918 wurde er als Vertreter der sozialdemokratischen Wähler in das Frankfurter Stadtkollegium gewählt, in dem er bald eine umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik und des Bildungswesens entwickelte. Während seiner Tätigkeit als

Stadtverordneter hat er in allen maßgebenden Körperschaften des Theater-, Kunst- und Bildungswesens mitgewirkt. Er war 25 Jahre Leiter des sozialistischen Bildungswesens für Hessen-Nassau und Vorstand des Bundes für Volksbildung. Thomas gehörte dem großen Rat sowie dem Kuratorium der Frankfurter Universität sowie der dort angeschlossenen Akademie der Arbeit an. Für diese Tätigkeit kamen ihm eine sehr umfangreiche Kenntnis sowohl der schöngeistigen als auch der kulturellen und wissenschaftlichen Literatur sowie sein lebhafter Geist und seine flüssige Feder sehr zustatten. Er entwickelte eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit, in der er soziale Probleme in ernster, oftmals auch in unterhaltender Weise, stets aber in einem Stil behandelte, der eine besondere persönliche Eigenart offenbarte, eine Eigenart, die später, als Thomas mit der gleichzeitigen Uebernahme des ersten Zentralvorsitzenden-Amtes im Dachdeckerverband die Schriftleitung der „Dachdecker-Zeitung“ übernahm, diesem Fachblatt einen unter den deutschen Gewerkschafts-Zeitungen einzigartigen Charakter gab. In Buchform fand die literarische Tätigkeit Thomas' ihren Niederschlag in den Werken: „Proletarierkrankheiten und kranke Proletarier“, „Mißstände auf Bauten“ und in vielen anderen Schriften, die der Dachdeckerverband herausgab. Daneben verfaßte Thomas fünf Bände **humoristischer Schriften**, eine Kampfschrift gegen die Schundliteratur mit dem Titel „Du sollst deinen Geist nicht töten“ und einen Roman „Gib meine Jugend mir zurück“, ferner: „Die Geschichte des Dachdeckerhandwerks“ (bisher 2 Bde.). Für die Bestrebungen der Jugend und für das, was ihr not tut, hat Thomas immer weitherziges Verständnis. Deshalb war er von 1908 bis 1910 in Frankfurt a. M. auch Jugendleiter. Später, als er Vorsitzender und Schriftleiter des Dachdeckerverbandes wurde, fand sein Verständnis für die Jugend in der im Dachdeckerverband besonders rege und intensiv betriebenen Jugendschulungsarbeit, in einer Jugendzeitung und in Jugendschriften sowie in der Errichtung einer Lehrlingschule Ausdruck, Einrichtungen, die auch nach dem Aufgehen des Dachdeckerverbandes in den Deutschen Baugewerksbund erhalten geblieben sind. Aber über all' dieser weitverzweigten Tätigkeit stand seit 1916 das Amt des Zentralvorsitzenden im Dachdeckerverband und steht seit 1931 mit dem Uebertritt des Verbandes in den Deutschen Baugewerksbund das Amt des Reichsfachgruppenobmannes der Dachdeckerfachgruppe mit dem gleichen Tätigkeitsbereich wie in dem früheren selbständigen Verband: Abschluß eigener Tarifverträge, Herausgabe einer Zeitung, wie überhaupt die Leitung der nun als Reichsfachgruppe weiterbestehenden Berufsvereinigung der Dachdecker. Wenn die organisierten Dachdecker heute mit Recht zu den Kerntruppen der Gewerkschaft zählen, so ist das nicht zuletzt auch auf die ruhige und umsichtige Tätigkeit von Thomas zurückzuführen.

Gustav Dahnke